

Die Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

Für unvollständiges Exemplar wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Bl.“ gestattet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Hermann Böhme, Halle a. S., Markt 24. Nr. 1133.

Saale-Zeitung.

Verantwortlicher Jahrgang.

werden die Spaltenpreise oder deren Stamm mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I. sowie von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bekanntes die Zeile 75 Pfg. für Halle und auswärts 1 Mt.

Erhebt täglich einmal, Sonntag und Montag einmal. Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauanstraße 17; Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, I.; Telephon Nr. 391 u. 176.

Nr. 90.

Halle a. S., Mittwoch, den 23. Februar.

1910.

Die Neuwahl des Reichstagspräsidenten.

(Von unserm st. Mitarbeiter.)

• Berlin, 22. Febr. 1910.

Am 1. März wird der Reichstag von neuem zur Präsidentenwahl schreiten. Es ist aufgefallen, daß der Termin der Neuwahl verhältnismäßig weit hinausgeschoben ist. Graf Ido Stolberg ist am 19. Februar verstorben, die Beisetzung findet am Donnerstag, den 24. Februar in Dönhofsplatz, dem östpreussischen Gut des Verstorbenen statt. Nach der Beisetzung läßt sich der Reichstag noch fast eine Woche Zeit, ehe er zur Wahl eines Nachfolgers des Grafen Stolberg schreitet. Der Schluß liegt nahe, daß in der Zwischenzeit Verhandlungen über die Neubewegung des Präsidiums stattfinden sollen. Kurz vor dem Hinscheiden des Grafen Stolberg ist zwar als Hilfspräsident Graf Schwering-Löwlich auf Vorschlag der konservativen Partei gewählt worden, und es ist sicher, daß er von der Rechten auch für die definitive Bewegung des Präsidentenamtes in Aussicht genommen. Es ist aber die Frage, ob das Zentrum diesmal wieder auf die erste Stelle im Präsidium zugunsten der Konservativen verzichtet wird. In parlamentarischen Kreisen verläuft, daß im Zentrum große Neigung bestehen soll, nunmehr wieder die erste Präsidentenstelle für die härteste Fraktion in Anspruch zu nehmen. Es heißt auch, daß in diesem Jahr nicht der bisherige erste Vizepräsident Span, sondern Freiherr von Hertling präsentiert werden soll, um nur ja wieder den Träger eines adligen Namens an die Spitze des Reichstages zu stellen. Solche Aspirationen des Zentrums dürften aber bei den Konservativen auf lebhaften Widerspruch stoßen und die mühselig hergestellten freundschaftlichen Beziehungen zwischen blau und schwarz erheblich beeinträchtigen.

Wenn es lediglich nach der Stärke der Fraktionen ginge, so müßte der etwaige Anspruch des Zentrums als berechtigt anerkannt werden. Denn die Zentrumsfraktion zählt 105 unter den 397 Mitgliedern des Reichstages. Aber die Rücksicht auf die Fraktionsstärke ist bei der Präsidentenwahl niemals für sich allein als entscheidend erachtet worden; das Zentrum selbst hat den noch im Jahre 1907 erhobenen Anspruch, als stärkste Partei den Präsidenten zu stellen, bei der letzten Wahl fallen lassen. Am 1. Dezember 1909 wurde Graf Stolberg mit 258 von 354 Stimmen wiedergewählt. Die Freireinigen und die Nationalliberalen hatten weiße Zettel abgegeben. Herr Spahn wurde mit 239 Stimmen, bei 104 weißen Zetteln, erster Vizepräsident. Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten erhielt Herr Paasche 221 von 233 gültigen Stimmen, während 118 Stimmzettel unbeschrieben blieben. Er lehnte laut einstimmigen Beschluß seiner Partei die Wahl ab. Der schwarzblaue Block geriet in große Verlegenheit. Er war nahe daran, daß als Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung der Reife v. Damm im Präsidium gewählt worden wäre, aber schließlich erklärte sich auf Zureden der Rechten und des Zentrums Erbrügg zu

Hohenlohe-Langenburg bereit, ins Präsidium einzutreten. Er wurde am 3. Dezember mit 178 Stimmen bei 98 weißen Stimmzetteln und 42 Stimmen für den Vizepräsidenten gewählt. Die Linke hat bedauert, daß der persönlich sehr inpathische Erbrügg sich dazu hergegeben hat, als Vizepräsident die Geschäftsführung der Mehrheit zu übernehmen, die den Fürsten Bilow gestützt und das Zentrum wieder zur regierenden Partei in Deutschland gemacht hat. Viel Freude hat Erbrügg Hohenlohe an seinem Amte bisher sicher nicht gehabt. Es hat sich wiederholt gezeigt, daß er nicht über die nötige Erfahrung und Umsicht verfügt, um in schwierigen Fällen seiner Aufgabe gerecht zu werden.

Die liberalen Parteien sehen der Entscheidung mit großer Gelassenheit entgegen. Wenn es wirklich zur Konkurrenz zwischen dem Zentrum und den Konservativen bei der Wahl des neuen Präsidenten kommen sollte, so haben die Liberalen die Entscheidung in der Hand. Es kann sich eine Mehrheit bilden, die gegen das Zentrum den konservativen Kandidaten wählt, es kann aber auch mit Unterstützung der Linksparteien ein Zentrumsmann auf den türkischen Sessel gehoben werden.

Deutsches Reich.

Zum Berliner Besuch des Grafen Lehrenthal.

(Von unserm K-Korrespondenten.)

• Berlin, 23. Febr. 1910.

Der Besuch des Grafen Lehrenthal, der gestern früh in Berlin eingetroffen ist, gilt, wie man uns an maßgebender Stelle mitteilt, keineswegs einer Auseinandersetzung des Grafen Lehrenthal mit dem Reichstagskanzler. Er ist vielmehr in erster Linie als eine Erwiderung des Besuchs des Reichstagskanzlers in Wien anzusehen. Zwischen den beiden verbündeten Staaten bestehen augenblicklich keine Fragen, deren Erörterung das persönliche Zusammentreffen der leitenden Staatsmänner erforderlich machen müßte. Die augenblickliche Lage auf dem Balkan kann Oesterreich sowohl als Deutschland eine abwartende Stellung einnehmen lassen, denn über die Richtlinien beider Länder zu den Balkanangelegenheiten besteht ein bereits länger zurückdatierendes Einvernehmen, das keiner Erweiterung bedarf. Dessenungeachtet wird der Besuch des Grafen Lehrenthal in Berlin Besprechungen herbeiführen, deren Endzweck nur der sein kann, die Festigkeit der Allianz nach außen hin zum Zwecke der Erhaltung des Friedens besonders hervortreten zu lassen.

Berlin, 23. Febr. Der Kaiser hat dem hier weilenden österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen Grafen v. Lehrenthal die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden verliehen.

H. Budapest, 23. Febr. Die oppositionellen Blätter in Budapest, „Pesti Napló“ und „Egypertes“ heißen die Berliner Reise des Grafen Lehrenthal als eine Reise nach Canossa dar, da es nicht richtig gewesen sei, daß Graf Lehrenthal die Annäherungsversuche Oesterreich-Ungarns an Rußland ohne vorherige Zustimmung Deutschlands unternommen habe, zumal Deutschland aus Bundesstreue zu Oesterreich-Ungarn fast alle seine guten Beziehungen zu Rußland aufgeopfert habe. Es herrsche eine innere Verdringung darüber, daß das ungetriebene Einvernehmen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn über alle Zweifel erhaben sei.

Blüte der Landwirtschaft.

• Berlin, 23. Febr. 1910.

Die Stimmen aus dem agrarischen Lager mehren sich, daß es der Landwirtschaft gut gehe und sie blühe. Das hat der Freiherr v. Joditz kürzlich im preussischen Abgeordnetenhaus unter vernehmlichem Schweigen der Rechten ausgesprochen, das sagte ein agrarischer Konservativer Führer des Reichstages, Graf v. Schwering-Löwlich, Hohenbrünzau, in dem vielstündigen konservativen Kandidat für die nächste Reichstagswahl gesehen wird, in der letzten Sitzung des Demminer Landwirtschaftlichen Vereins. Das „Demminer Tageblatt“ berichtete darüber folgendes:

„Rittergutsbesitzer von Schwering-Löwlich, Hohenbrünzau kennzeichnet den hohen Einfluß des Wetters auf die Ackerbestellung, das Wachstum und das Entreegneris der landwirtschaftlichen Produkte und gab dann eine Reihe von schätzenswerten Winken für die Herbst- und Frühjahrsbestellungen für die hiesige Gegend. Ein Uebelstand, der sich später leicht einmal bidden könnte, sei das in den letzten Jahren auffallend hohe Ueberbleiben von Säulen und Fächern bei Gelegenheitskäufen landwirtschaftlicher Betriebe. Ihr Wert werde dabei auf der Grundlage der gegenwärtigen Konjunktur eingeschätzt. Diese Unvorsichtigkeit könne den Säulen und Fächern leicht zum Verderben werden. Bei dem Auf und Ab der Preise könne sehr leicht wieder ein Jahrzehnt kommen, wo sich die Landwirtschaft im Niedergang befinde. Die letzten Jahre seien der Landwirtschaft günstig gewesen, müßten noch viele solche folgen.“

Einem Widerspruch sind diese interessanten Ausführungen offenbar nicht begegnet. Es ist auf bemerkenswert, daß Herr v. Schwering nicht wohl die Gefahr der jetzigen hohen Kauf- und Pachtpreise der Güter erkannt und schidert. Sollte ihm die Ursache für diese richtig beobachtete Tatsache nicht auch bekannt sein? Sollte er nicht den Zusammenhang zwischen dem durch unsere Produktionspolitik künstlich in die Höhe getriebenen Produktionspreisen und der schädlichen Preissteigerung für Grund und Boden eingesehen haben? Aber freilich, selbst wenn man es erkannt hat, in agrarischen Kreisen „sagt man so etwas nicht“.

Die Reichs-Wertzuwachssteuer.

die nach einer Bestimmung des Finanzreformgesetzes bis zum 1. April 1912 eingeführt sein muß, wird nach der „Frankf. Zeitung“ dem Reichstage noch in dieser Session zugehen. Der Entwurf wird die Erhebung der Zuwachssteuer beim tatsächlichen Verkauf vom wirklich erzielten Wertzuwachs vorzuziehen; in welcher Höhe, ist noch nicht bestimmt. Nach dem Beschluß des Reichstages bei der Finanzreform soll der Jahresertrag der Reichs-Wertzuwachssteuer min-

empfindet, die heute am Schluß des ersten Buches steht, übermäßig ihn auf der Fahrt von Erfurt nach Gotha, so daß er zuletzt bitterlich zu weinen anfängt. Aber das Festhalten dieser Vision wird ihm schwer; es ist ein Unterchied wie Traum und Wachen, wenn er die Situation erlebt und aufreißt überall.

Doch überall auf seinen Kreuz- und Querzügen durch Thüringen sammelt er Einbrüche für die „dramatische und epische Vorkammer“ und heimt allerlei ein in seine oberste Verwaltungsstelle des weimarischen Staates übernimmt und sich damit eine gewaltige Arbeitslast auflegt, läßt er zwar andere große epische Pläne fallen, arbeitet aber an dem Roman unermüdet weiter. Gerade diese dichterische Schöpfung befaßt ihn immer mehr in dem Gedanken, daß er nicht zum Staatsmann, sondern zum Künstler bestimmt ist. „Eigentlich bin ich zum Schriftsteller geboren“, schreibt er am 10. August 1782 an die Stein, nachdem er „ein Kapitel im Wilhelm“ zu Ende differt hat. „Es gewährt mir eine reinere Freude als jemals wenn ich etwas nach meinen Gedanken gut geschrieben habe.“ In den drei folgenden Jahren, in denen Goethe sich immer mehr von Karl Augusts Verwunden in der großen Politik zurückzog und eine objektive Stellung zu den politischen Verwicklungen gewann, werden die ersten sechs Bücher des Romans vollendet und nun vollzieht sich auch die Erhebung des Heiden aus der wirren Welt des theatralischen Scheins in die klare Sphäre der großen politischen Welt. Die Ereignisse des fünften Buches, den Unfallstahl auf dem Grafenstolch und den Selbstmord des Prinzen Heinrich von Preußen in Eisenach, hat Goethe unmittelbar aus dem Leben in die Dichtung übertragen. Am 11. November 1785, nachdem Goethe noch ein Buchlein der „Wizung an Frau von Stein“ geschickt hatte, ist der Roman so weit geschrieben, wie er in dieser ersten Fassung überhaupt entstanden ist. Die Bearbeitung, die Goethe gelegentlich vornehmen wollte, um „alles klarer und fühlbarer aneinanderzuerücken“, unterließ er bis zum Jahre 1793, wo dann die völlige Umformung, wie sie uns erhalten ist, in Angriff genommen wurde.

Die erste Fassung des Meißner war Goethes umfang-

Feuilleton.

Die Urform des „Wilhelm Meißner“.

Die wichtige Meldung, daß die sechs Bücher der ersten, stöcher verloren geglaubten Fassung von Goethes „Wilhelm Meißner“ in einer Züricher Privatbibliothek aufgefunden worden sind, gibt frohe Kunde von der Errettung eines Werkes, dessen Verlust die Goetheforschung so schmerzlich empfunden hat, wie das Fehlen seiner anderen unter den wenigen verschollenen Schriften, die nach die vollkommene Kontinuität in Goethes Schaffen und Dichten unterbrechen. Denn diese Urform des großen Lebens- und Entschuldigensromans, die aus der Beschränkung des ursprünglichen Titels „Wilhelm Meißners theatralische Sendung“ bereits mächtige Herausragung, wird uns den tiefsten Einblick in eine Epoche des goetheischen Lebens gewähren, in der der Dichter nach den gewöhnlichen Bekanntheiten der frankfurter Sturm- und Sturmpetode fast völlig verstummt, in der er, wie Frau Franja sich ausdrückt, „mit den Wunden brauilliert“ schien, in der er, mit Staatsgeschäften überhäuft, unter dem Druck der barten politischen Welt, zum Jüngling zum Manne heranreife.

Die schärfste Spiegelung der Eindrücke der Weimarer Zeit in seinem Innern, seine Entwicklung von wild hinflüchtenden Dramatiker zum ruhigeren, episch klärenden Beobachter des Lebens sind in dieser Arbeit, die in knappen Aufzählungen mitten in aufreißender Tätigkeit, halb unwillkürlich, halb schmerzlich befehligt, doch stets unter unwiderstehlichem Drang hingeschrieben wurde, zum Ausdruck gebracht. Wir können die Entstehungsgeschichte dieses „Meißners“ in den Briefen an die Frau von Stein, in Tagebüchern und Berichten der Umgebung auf das eingehendste nachweisen, und gerade weil dieses unbekannt, geheimnisvoll über dem literarischen Zentrum der ganzen ersten Weimarer Zeit steht, weil es in den Aufzeichnungen des Dichters selbst, wie in den Bemerkungen und Urteilen dazwischen, es zeigt, immer wieder aufsteigt und zum Nachzählen, zum

Nacherleben anreizt, ward die Neugier danach so reger, wurde die Sehnsucht nach diesem später verworfenen Fragment, das wie der Ur-Faust, wie die erste Fassung des Werther den Zauber unmittelbarer Schöpferkraft, neue ungeahnte Möglichkeiten verbergen mochte, immer wieder in allen denen wach, die jene ungeborene Annandlung im Wesen Goethes in der Zeit zwischen Frankfurt und Weimar ganz ergreifen wollten. Zahlreiche Vermutungen über Inhalt und Form des Werkes sind von den Gelehrten geäußert worden; sie werden nun erst durch die einzig maßgebliche Aussage des Originals Bestätigung oder Abklärung erfahren.

Der erste Gedanke an den Roman mag in Goethe bei der Schöpfung des kleinen Dramas „Die Gelehrten“ aufgetaucht sein, denn die Hauptpersonen, Wilhelm und Marianne, tragen die gleichen Namen wie das Paar im Anfang des „Meißner“. Es war das leidenschaftliche Nachgefühl jener glühenden Affekt-Liebe, das er nach Weimar mitbrachte und das ihn zum Gestalten reizte; es war zugleich seine begeisterte Verehrung Shakespeares, dessen Vornamen er dem Heiden seiner Erzählung gab und mit dessen Hilfe er selbst in dem neuen Weimarer Leben zu dem dramatischen Meister und Schöpfer einer neuen Schauspielkunst heranreifen wollte. Dramatisch-theatralisch war also der erste Plan und Keim, der sich in ihm, wenn auch nur, wie er selbst später sagte, „folgtedenartig“, damals regte. Die bunte Welt der Breiter löste sich mit all ihrem verführerischen Zauber, all ihrem Schein- und Fittlerwesen gemalt werden. Die erste Ermahnung der begonnenen Arbeit findet sich im Tagebuch unter dem 16. Februar 1777, wo es heißt: „Im Garten diktirt an W. Meißner.“ Weitere Notizen finden sich dann im April, Juli und Oktober; dem treuen Knebel las Goethe schon im Sommer aus dem neuen Roman vor. Frau von Stein sagt er, daß er über drei fatale Kapitel nicht hinwegkommen konnte, würde der erste Teil, halb probiert sein. Am 2. Januar 1778 ist das erste Buch fertig. Dann flocht das Schaffen eine Zeit lang; im Sommer 1780 treten auf einer Reise nach Gotha die bämmernden Gestalten des Meißner wieder in glühender Lebensgröße vor seine Phantasie. Jene „Lieblings-Situation“, wie Wilhelm unter Mariannes Fenster alle Verzückungen und Qualen der Liebe

Wien, 22. Febr. Die Versammelten gaben ihr Bestreben über die Art und Weise Ausdruck, wie die Demission des derzeitigen Landesamtsministers Schreiner durchzuführen war. Wienerseits verfiel die Mehrheit der Demission Schreiners nicht der speziellen Wunsch anderer Parteien zu Grunde liegende. Der Kurs der Regierung bleibe derselbe wie bisher, davon würden sich die Deutschen auch in Zukunft überzeugen können.

Gründung einer „Volkspartei“ in Konstantinopel.
(Telegramm der „Saats-Zeitung“.)

□ Wien, 22. Febr. 1910.
Nach einer Konstantinopeler Depesche hat sich dort schon eine „Volkspartei“ gegründet. 43 Komiteemitglieder und sympathisierende haben diese Partei ins Leben gerufen, um alle liberalen Elemente zu sammeln. Das Programm soll in den nächsten Tagen veröffentlicht werden, auch beschäftigt man, eine eigene Zeitung herauszugeben.

Die Politik Bulgariens.

Wien, 22. Febr. Über einen gleichzeitigen Besuch des serbischen und des bulgarischen Kronprinzen in Petersburg wird zuerst zwischen den betreffenden Kabinetten verhandelt. König Ferdinand und die Königin von Bulgarien sind in Begleitung des Ministerspräsidenten, des Ministers des Äußeren und des Kabinettschefs Stancow nach Petersburg abgereist.

Im Ankreifen, die über die Pläne des bulgarischen Hofes bis bisher gut unterrichtet gezeigt haben, wird berichtet, daß der Zar von Bulgarien bei seinem Besuche in Petersburg keine große Politik machen wird. Das Leitmotiv der bulgarischen Politik ist zurzeit die Konsolidierung Bulgariens im Innern und die Erhaltung des Status quo auf dem Balkan. Wie die „N. Fr. Pr.“ erzählt, nehmen zwei Momente das bulgarische Interesse vor allen Dingen in Anspruch: die eingeleitete Annäherung zwischen Österreich und Rußland und die Vorläufe in Griechenland. Zar Ferdinand dürfte Bulgariens sich in der gleichen Richtung bewegen, die von dem Einvernehmen zwischen Österreich und Rußland ausgeht, und daß die Erhaltung des Status quo auf dem Balkan und die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zur Türkei ihr oberstes Ziel sei. Bulgarien habe gerade in diesem Augenblicke einen Beweis dafür gegeben, daß es ein freundschaftliches Verhältnis zur Türkei vorzuziehen wolle, denn von Bulgariens Verhalten sei es in letzter Zeit abhängig gewesen, ob es zu einer Konflagration auf dem Balkan kam oder der Frieden erhalten bliebe. Sollte Griechenland auf Sufurs durch Bulgarien rechnen können, so hätte es wahrscheinlich in der Kreterfrage eine andere Haltung eingenommen. Nur die absolute Notwendigkeit, in der sich Bulgarien gehalten habe, seine entschiedene Ablehnung jedes kriegerischen Abenteuers habe zur Folge gehabt, daß die Griechen die spätere friedliche Lösung der Kreterfrage im Auge behielten.

Anderswärts könne Bulgarien nicht darauf verzichten, daß die bulgarischen Einwohner in Albanien eine Behandlung erfahren, die nicht zu scharfer Kritik in Bulgarien herausfordert. Urteile wie die jüngst von den Kriegserrichtern in Saloniki und Monastir gefällten, durch die eine große Anzahl von Bulgaren, darunter bulgarische Notabeln, zum Tode verurteilt wurden, forderten die öffentliche Meinung in Bulgarien heraus. Wenn wieder solche Urteile gefällt werden sollten, so würde dies dem guten Verhältnis Bulgariens zur Türkei Abtrag tun. In diesem Punkte schmet Bulgarien auf die Einsicht der Mächte, die bereits bei den letzten Vorkommnissen in Konstantinopel zur Wahrung geraten hätten. Dies Einschreiten der Mächte in Konstantinopel habe den Erfolg erzielt, daß die von dem Kriegserrichtern in Saloniki ausgesprochenen Todesstrafen in Gefängnis verwandelt worden seien. Dine Zweifel unter Albanien in Petersburg den Gegenstand eingehender Besprechungen bilden, aber das eigentliche Problem der Gegenwart bleibt Griechenland, und die Situation in Athen bildet den Gegenstand der größten Sorge Bulgariens.

Paris, 22. Febr. Der „Matin“ meldet aus Belgrad: Der Minister des Äußeren Milovanovic ist gestern nach Konstantinopel abgereist, um die Türkei über die serbisch-bulgarische Annäherung zu beruhigen und über die politische Zustimmung der Türkei zu einem Abkommen mit Serbien im Zusammenhang mit dem Bau der Adria-Bahn zu verhandeln.

Zum Straßenbahnerstreik in Philadelphia.
(Blutige Exzesse. — 6500 Schußwunden.)

In Philadelphia erneuerten sich, wie aus Newyork verlautet, gestern die blutigen Zusammenstöße zwischen Polizei und streikenden Straßenbahnern. Im Lauf des Tages machte die Polizei zweimal von der Waffe Gebrauch. Der erste Zusammenstoß ereignete sich am Zusammenfluß der Germantown- und Lehighstraße. Die Polizei ging mit dem Bajonett vor und zerstreute die Menge von 2500 Streikenden und Genossen der feiernden Arbeiter. Vor dem Postamt sammelten sich die Massen abermals und bombardierten die Straßenbahnwagen mit Steinen. Die Polizei gab zunächst 20 Hindbe Schüsse ab und ging schließlich zum ersten Angriff vor. Viele Personen wurden verwundet. Da die Erhaltung des Friedens der ganzen Stadt gefährdet scheint, wurde gestern das Kriegsrecht verhängt. Hierzu erhalten wir noch folgende Nachrichten:

London, 23. Febr. Der Straßenbahnerstreik führte gestern abend zu weiteren Aufsehungen, deren Ergebnis der Tod eines Mannes und die Verhaftung des Streikorganisationsführers war. Der Präsident der Zentralen Arbeitervereinigungen Murphy sagte einen allgemeinen Streik der organisierten Arbeiterschaft zum Zeichen der Sympathie an. Man glaubt, 100 000 Mann werden die Arbeit niederlegen. Gestern aber wurde ein erbitterter Angriff auf die Depots der Gesellschaft ausgeführt und über hundert Wagen niedergebrannt. Die Polizisten verlustig vergeblich, die Menge zu sprengen. Viele Personen wurden verwundet, darunter zahlreiche Polizisten. 3000 Militärpaten werden bereitgehalten. Bei dem Kampf waren 6500 Polizisten beteiligt, doch genigte diese Anzahl bei weitem nicht.

Paris, 23. Febr. Der Zustand in Philadelphia nimmt, wie dem „Newyork Herald“ aus Newyork gemeldet wird, immer größeren Umfang an. Mehr als 100 000 Arbeiter haben ihre Arbeit niedergelegt. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind noch etwa 10 000 Soldaten zusammengezogen. Der Gouverneur des Staates hat mit dem Bürgermeister von Philadelphia ein gemeinsames Vorgehen vereinbart. 300 Streikende wurden verhaftet, ebenso viele Verletzte befinden sich in den Hospitälern.

Mulan Haid und Frankreich.

— Lus Paris wird gemeldet: Der marokkanische Gesandte El Mokri gab einem Redakteur des „Matin“ einige Erklärungen über die Antwortnote des Sultans. Der marokkanische Gesandte wies darauf hin, daß die Verbindungen in Marokko schwieriger seien und daß die Frist, innerhalb der der Sultan seine Antwort erteile, eine normale sei. El Mokri erklärte, daß die Befürchtung einer Verleumdung nicht gerechtfertigt wäre. Mulan Haid erklärte seinerseits, daß er keineswegs wolle, daß das Abkommen mit Frankreich nur auf dem Papier stehe; er bringe vielmehr darauf, daß es in lokaler Weise verwirklicht werde und rechne dabei auf die französische Regierung.

China und die Haager Friedenskonferenz.

— Nach einer Bekanntmachung des Reichsanzlers von Bethmann Hollweg im „Reichs-Anz.“ ist China folgendermaßen auf der zweiten Haager Friedenskonferenz abgepflogen, von ihm nicht unterzeichneten Abkommen vom 18. Oktober 1907 beigetreten: 1. dem Abkommen, betreffend die Befchränkung der Anwendung von Gewalt bei der Eintreibung von Vertragsgülden; 2. dem Abkommen über den Beginn der Feindseligkeiten; 3. dem Abkommen, betreffend die Rechte und Pflichten der neutralen Mächte und Personen im Falle eines Landkrieges; 4. dem Abkommen, betreffend die Befchränkung durch Seekriegsrisiko in Kriegsspielen; 5. dem Abkommen, betreffend die Rechte und Pflichten der Neutralen im Falle eines Seekrieges unter Vorbehalt des Artikels 14, Absatz 2, des Artikels 19, Abs. 3, und des Artikels 27.

kleine Tagesnachrichten.

Wechsel in französischen Generalstabes.
In den höchsten Kommandostellen der französischen Armee sind einige bemerkenswerte Veränderungen eingetreten. Der frühere Kriegsunter General Picquart ist zum Kommandeur des zweiten Armeekorps, der Kommandeur des dreizehnten Armeekorps, General Coiran, zum Kommandeur des sechsten und

General Pelletier zum Kommandeur des dreizehnten Armeekorps ernannt worden.

Bürgermeister Dr. Zueger

mußte sich einer neuen Operation, der dritten innerhalb einer Woche, unterziehen. Neue große Eiterungsherde haben sich eröffnet. Der Zustand ist sehr ernst; die Wunde wachsend ununterbrochen am Lager des Patienten.
Annektion Koreas durch Japan.
Aus Tokio wird gemeldet: Die japanische Presse hält die demnächstige Annektion Koreas durch Japan für unvermeidlich.

Berichtverhandlungen.

Der Einzug der Gärlicher Stadthalle vor Gericht.

(Nachdr. verb.) S. u. H. Gärlich, 23. Februar.
Der folgenschwere Einzug der hiesigen Stadt- und Musikhalle, bei dem fünf Arbeiter getötet und zehn mehr oder weniger leicht verletzt wurden, beschäftigt heute die hiesige Strafrichter. Das Unglück ereignete sich am 9. Mai 1908 in der vierten Nachmittagsstunde. Der gewaltige Bau, der bereits bis zur Dachkonstruktion emporgedrungen war, brach plötzlich unter donnerähnlichem Getöse zusammen. Eine Reihenbauweise stieg aus den Trümmerhaufen auf, aus dem bald die Schreie der verunglückten Arbeiter klangen. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig. Als bei dem Aufsteigen ergebenden Unglück die Erörterung der Schuldfrage einsetzte, wurde in erster Linie der Name des Architekten Gehring in Charlottenburg genannt. Gehring, der sich in Architekturfreisen eines sehr guten Namens erfreut und u. a. das „Theater des Welens“ in Charlottenburg, sowie die Stadthalle in Bielefeld, Salsbrunn und Pfilsdorf gebaut hat, hatte bei dem ersten Bau mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Seine Mitbegleiter am Theater, Blumentreich und der Maler Dorothei, wanderten ins Gefängnis, und er selbst hatte eine ganze Zeitlang zu kämpfen, ehe es ihm gelang, seine Position auch finanziell wieder zu kräftigen. Professor Gehring konnte sich bei seiner Darstellung vor dem Untersuchungsrichter auf die Gunst eines gewerhöheren Regierungsbeamten beziehen, die ihm eine Schuld an dem Unglück nicht beizumessen. Infolge dessen wurde das Verfahren gegen ihn Ende 1908 eingestellt. — Unter Anklage stehen daher nur die bauausführenden Personen, darunter als Vertreter Gehring's dessen Bauführer und die Dachkonstrukteure.
Wir werden über die Verhandlung berichten.

Breslau, 22. Febr. Beim Landgericht Glogau setzte der Vormund Julius Müller ein Wiederanfahrverbot für den aus dem gestrichelten Grafen Pückler (A. L. Thurn) wegen dessen zahlreicher Verurteilungen durch das Gericht stellte aber das Verfahren sofort vorläufig wieder ein, weil der Graf gegenwärtig beschuldigungsfähig ist.

Stamps, 23. Febr. Das hiesige Justizkollegium verurteilte drei deutsche Deputierte wegen Raubgeldentzug zu 24 Stunden Gefängnis.

Luftschiffahrt.

Die Probefahrt des „Beechey V.“ Geilen nachmittags unternahm der zweifelhundert Kubikmeter fassende Ballon „Paravel V.“ in Bitterfeld einen gut gelungenen Probefahrt. Führer war Oberleutnant Stelling. Der Ballon wird voraussichtlich in den nächsten Tagen eine größere Fahrt unternehmen.
Troms, 23. Febr. Von der Zeppelin-Luftschiffahrtsgesellschaft ist hier der Dampfer „Widby“ gechartert worden, der im Sommer nach Spitzbergen gehen soll, um die dortigen Verhältnisse zu untersuchen und die ersten Vorbereitungen der Zeppelin-Bergeländischen Expedition zur Erkundung der Polarregion mit dem Zeppelin-Luftschiff zu treffen.

Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland, Letzte Nachrichten und Sport: Erich Volkmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schumann; für den Inseratenteil: Friedrich Ederhans; Druck u. Verlag von Otto Hendel.
Sämtlich in Seife a. S.
— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —

Na also, da haben wir die Bescherung!

Num habt ihr euch in dem leichten Blätterstern erfüllt, keine kann ein Wort freuden und ihr hattet zum Gebarmen. Schenkt, Giebt, holen. Sie mal drei Schachteln Gebener Mineral-Badstille aus der Apotheke oder Drogerie — aber Hauptsache, Sie werden euch schon wieder aufheben. Aber wenn Sie wieder zum Ball geht, hebt ihr mal so ein paar Häufchen für den Schwem ein, damit ihr euch nicht noch einmal erfüllt. (Preis 85 Pfg. die Schachtel.)

<h1>12</h1> <p>grosse Posten zu enorm billigen Preisen.</p>	<p>Halbseidene Damen-Regenschirme mit Naturgriff</p> <p>Stück 1.90 1. M.</p>	<p>Diagonal - Cheviot prima reine Wolle in modernen Farbentönen, 110 cm breit</p> <p>Meter 1.50 1. M.</p>	<p>Louisiana gute Qualitäten in Stücken per 10 Meter</p> <p>3.40 u. 2.75 2. M.</p>	<p>Extra prima reines Tischtücher mit reichem Durchbruch</p> <p>130 x 230 2.25 130 x 160 1.50 Stück 4. M. Stück 3. M.</p>
	<p>Reinseidene Damen- u. Herren- Regenschirme mit Fantasie- u. Naturgriffen</p> <p>Stück 3.50 3. M.</p>	<p>Popeline solider Blusenstoff in grosser Farben- u. Muster-Auswahl</p> <p>Meter 65 Pf.</p>	<p>Kopfkissen mit Languetten u. Hoblsaum</p> <p>Stück 1.20 1. M. u. 88 Pf.</p>	<p>Damenhemden mit Vorderschluss u. Languette</p> <p>Stück 1.00 1. M.</p>
	<p>Kostüme für Röcke und Jackenkleider im engl. Geschmack, 110 cm breit.</p> <p>Meter 1.25 1. M.</p>	<p>Hemdentuch besonders preiswerte Qualitäten in Stücken per 10 Meter</p> <p>3.75 2.75 u. 1.75 3. M. 2. M. u. 1. M.</p>	<p>Damast - Tischzeuge Servietten, Dutzend 2.50 u. 3.00 Tischtrich Tischtruch</p> <p>150 cm lang 1.75 125 cm lang 1.40 Stück 1. M. Stück 1. M.</p>	<p>Damenhemden m. Achselschluss u. gestickter Passe</p> <p>Stück 1.10 1. M.</p>
	<p>Geschäftshaus</p>			

Man verlange Prospekt vom Verlag des Deutschen Reichs-Adressbuchs Rudolf Mosse, Berlin S.W. 19.

LIEBIG'S Fleisch-Extract

das bewährteste Hilfsmittel in der
Küche zur Verbesserung und Kräftigung
von Suppen, Saucen, Gemüsen, Fleischspeisen usw.

G.H.Fischer, Bankgeschäft

Halle a. S., Königstrasse 2.,
empfiehlt sich für bankgeschäftliche
Ausführungen und hält
4, 4 1/2 u. 5 % sichere Wertpapiere vorrätig.

Scheck, Conto-Corrent, Wechsel-Verkehr.
Vermietung feuer- und diebstahlsicherer
Schranktücher (Sales).

Südliche Pacific - Gesellschaft

Spedition, Durchfrachten-Verkehr und Erteilung von Fahrkarten
nach allen Teilen der Welt.

Rud. Falck, Amerikahaus, Hamburg.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a.G. (Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854.

Die Bank wird vertragsgemäß von der Landwirt-
schafts-kammer für die Provinz Sachsen ihren Mitgliedern
zur Versicherungs-nahme empfohlen.

Versicherungsstand 904 Million. M.
Seither für die Versch. erzielte Ueberschüsse 170 Million. M.

Auskünfte erteilt:
Oberinspektor **H. Becker**, Ludw. Vuchererstrasse 70,
Otto Korth, Gen.-Agt., Leipzigerstrasse 36.

Zur Konfirmationsfeier
liefert Torten, Baumkuchen, Eis, Sahnespeisen
in vorzüglicher Ausführung
Fornsp. Konditorei
von **Hermann Pfautsch**, Strasse 477.

Dr. Fleitmann's Nickel-Geschirr

Rein nickel, nickelplattiert u. Frimetall



Aluminium Kochgeschirr



Tafelgeräthe und Be-
stecke aus Schwerer
Silber (feines Neusilber
mit garantierter Silberauf-
lage). Bestecke aus
Alpaca (feines Neusilber).

Vereinigte Deutsche Nickel-
werke A. G., Schwerte i. W.

In allen einsehl.
Geschäftl. zu hab.

Bandwurm mit Kopf

2 Stunden entfernt durch „Sollimanin“, unabh., schmerzloses Pulver, das bei Magen- und Spulwürmern, eine gründliche Darmreinigung bewirkt. Keine Nebenwirkung! Nur „Sollimanin“
Preisbeleg: 2,10 Mk., für Kinder 1,50 Mk., bei Em. u. 2,75. A. bei 1,75. A. franco.
Bestell- u. Versand: Grossvertrieb, 10, Hirschstr. 1, am Bahnhof, 80, München, Labort. Dr. Dreher &
Erhältlich in allen Apotheken.

Depots: **Pirich, Wödenap, Dohensollernap, u. Engelapoth.**

Mietverluste

nach Sachschäden
Brand, Explosion,
Hitzschlag, Sturm,
Wasserleitungsschäden, (Sturz)
verhütet zu außerordentlich
geringen, weitgeh. Bedingungen und
billigen Prämien die
**Frankfurter Transp.-Unfall- und
Glas- u. Vers.-Act.-Ges.
Frankfurt a. M.**

Tüchtige
Vertreter, besonbers Herren,
die im Ammobilien-
Geschäft arbeiten,
oder sonstige mit Hausbesitzer-
Erfahrung haben, finden lohnende
Anstellung.

Engros.

Märbel 13180
Kreisel
Gummibälle
Frühjahrsartikel
Schulartikel.

Billigste Bezugsquelle für
Wiederverkäufer,
Preisliste portofrei.
Gebr. Buttermilch,
Landwehrstr. 9.

Fernsprecher 508.

Verücken! Masken!
hochpar. u. gut, wech. Kostüm-
freieren u. Schminken führt aus
H. Krolow Wwe., Geilstr. 16.



HANSA Backpulver

bleibt unerreich.
Nährmittel-Fabrik „Hansa“
Hamburg.
Für 50 „Hansa“-Düten erhalten
Sie eine Dose ff. Kakos gratis.

Ingr.-Niederl.: Döben & Herrmann,
Gutschock & Barniske.

Solide Familien

erhalten sämtlich Wäscheartikel,
Eisbestecke, Gläser, Kaffee-
zöpfe, Kinderkleider, Knaben-
anzüge, Jadenets, Golf-Jadenets.
in nur zehner Ware auch auf

Teilzahlung

Bei **Fr. Gronau**, Barfüßerg. 16.
Wäschefabrik u. Versand-Geschäft.



Praktischerwagen Dredde sich
schönartig auf u. wiederemgeht, erhält.
Sie elegant sam schickweise, 10 Prop.
Abzahl. nicht von 3. Winterangebot
Jul. Treibar in Grimma 122

Berblüffender Erfolg

Gesichtsauszug
durch Obermeiers Herba-Seife.
Gerr. S. Stein in Halling schreibt:
„Für Entfernung von Hautschlag
im Gesicht von Obermeiers Herba-
Seife geradezu von verblüffendem
Erfolg. In einigen Tagen waren
alle Unreinigkeiten der Gesicht-
haut verschwunden.“
Obermeiers Herba-Seife zu haben
in allen Apoth. u. Drogerien a. Std.
10 Pf. 1/2, verhält: M. 1.-.

Frankfurt a.M. — Festhalle.

Internationale Ausstellung für Sport und Spiel

15. Mai bis 15. Juli 1910

unter dem Protektorat Seiner Kaiserlichen
und Königlichen Hoheit des Kronprinzen
des Deutschen Reiches und von Preussen.

➔ **Meldeschluss 1. März.** ➔

Nähere Auskunft durch die Geschäftsstelle, **Taunus-**
strasse 23. 3615

Sanatorium Dr. Arndt, Meiningen.

Für Nervenkranke und Erholungsbedürftige.
(Früher im Besitze des Herrn Dr. Poljow).
Gut geeignet für Winterkuren. Illustrierter Prospekt auf Ver-
langen.

Die siebente Grossmacht

lautet ein charakteristisches Wort,
mit dem in glücklicher Stunde
die Bedeutung und der Einfluss
der Presse bezeichnet worden ist.
Wersich über diese Grossmacht genau
und fortlaufend unterrichten will, muss
den „Zeitungs-Verlag“, das offizielle
Organ des Vereins Deutscher Zeitungs-
verleger, Hannover, lesen. • Abonnement-
preis viertelj. 3 M. Probennummern kostenlos.

Discontierung von Buchforderungen

zu kulantem Bedingungen.
Prospekte stehen unentgeltlich zur Verfügung.
Mitteldeutsche Treuhand A.G.
Berlin W.8, Franzosenstr. 8. Frankfurt a. M. Kaiserstr. 55.

Flechten, Haut-, Unreinheiten, Mittelst. Sommerprossen, gelbe Flecken. Man benutze Dr. Kuhns' Glucerin-Schwefelöl-Zeife 80 u. 50, Creme 1.-. Man weisse die wertvollen Nachabmachungen zurück und verlange Dr. Kuhns, Kronenapoth., Nürnberg. Dier: Köhnen-Apothek., am Markt, C. Salitz von., Hart., Leipz. Str. 91. C. Salitz Jr., Girsch-Drog., Leipz. Str. 63.

Achtung! Achtung!

Fleisch- und Wurst-Offerte:

Verkaufe bis auf weiteres
Rindf. 2. Moden a. Pfd. 55-60
Rindfleisch & Beaten
ohne Knochen a. Pfd. **65-70**
Schweinefleisch Pfd. **80**
Schweinebauch „ **70**
Rot-, Leber-,
Schwartenwurst „ **60**
Schlackwurst und Salami
in ganzen Würsten Pfd. **90**
Alles andere wie befannt in frischer
guter Ware.

P. Kuhns Wurstfabrik,
Oleariusstr. 13.

Kachel-Oefen,
Berliner u. Meissner etc.
C. Böhme, Scharnstr. 8.
— Gegründet 1764. —

Seit Jahren =
solche hübsche Preise f. gett. Damen- u.
Herrenkleider
— ganzes Nachlasse —
Schulwert, Altentimer, Gold u.
Eisbesteck, Musikwerke, Pianinos,
Rahrräder, Nähmaschinen, Möbel,
Bücher, Bettens, Handtaschen, auch
neue Waren aller Art. Dr. Poljow
bestellt, lomme sofort, auch aussehl.

Renner,
Schülerhof Nr. 1.

Waschgefässe,
dauerhaft u. billig, größte Mus-
Böttcher-Schülerhof 1, dicht am
Markt. 5%, Rabatt. Gebr. 1878.